

Unterrichtsmaterial zu:

Philip Kerr
Winterpferde

Rowohlt Verlag, 2015
288 Seiten

Themen der Lektüre

- Überleben im Zweiten Weltkrieg
- Einsatz für die Natur

Autorin: Emma Achtfelsen

Umfang: ca. 14 Unterrichtsstunden

Geeignet für die Klassen: 6–9

Unterrichtsvorschläge

Schwerpunkte der Materialien:

- Freundschaft zwischen Menschen und Tieren
- Überleben zwischen den Fronten in der Ukraine im Zweiten Weltkrieg
- Opferbereitschaft für Freunde
- Legenden



Inhaltsübersicht

Lektürehinweise

Inhalt	3
Zum Autor	4
Methodische und didaktische Überlegungen	5
Übersicht über die Unterrichtsreihe	6

Geförderte Kompetenzen

Ziele der Unterrichtsreihe	11
Lösung Arbeitsblatt 6	11

Arbeitsblätter

Winterpferde – eine Legende	12
Der Alte, das Mädchen und der Hauptmann	13
Temüdschin und Börte	14
Das Versteck	15
Was wichtig ist auf dieser Welt	16
Die Verfolgung	17
Ankunft in Simferopol	18
In Sicherheit	19
Spinnennetzkarten	20
Sätze aus dem „ersten Kapitel“	21

Bildnachweis

S. 14: © Vera Kuttelvaserova – Fotolia.com

S. 16: © kautzphotographie – Fotolia.com

S. 19: © joël BEHR – Fotolia.com

Impressum

© 2015 Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek

Umsetzung: Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr

Inhalt

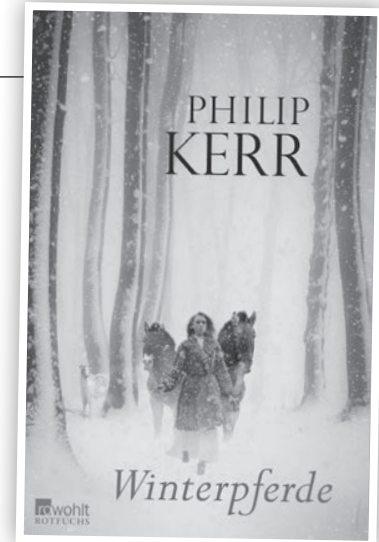
Der Roman spielt zur Zeit des deutschen Russlandfeldzugs in der Ukraine. In dem Naturschutzreservat Askania-Nowa lebt ein alter Mann, Maxim Borisowitsch Melnik, genannt Max, mit seinem Hund Taras. Das Reservat ist ursprünglich von einem Deutschen namens Ferdinand Anhalt-Köthen gegründet worden, der es an Baron Fein weiterverkauft hat. Max hat für seinen Urenkel, Friedrich Falz-Fein, gearbeitet. Dieser hat Max eine Art Aufseherposten übertragen und ihm Deutsch beigebracht. Der alte Mann ist tierlieb und führt seine Arbeit mit Hingabe aus. Er entwickelt eine besondere Vorliebe für die Przewalski-Pferde, die der Baron zuvor dort angesiedelt hat. Die Besonderheit dieser Tiere ist ihr prähistorischer Hintergrund, denn ihre Geschichte lässt sich bis in die Steinzeit zurückverfolgen. Ihre Seltenheit und ihre Intelligenz machen sie einmalig.

Als die deutsche Wehrmacht die Ukraine besetzt, lässt sich eine SS-Kompanie im Reservat nieder. Max arrangiert sich mit den dort lebenden Soldaten, insbesondere mit dem Hauptmann Grenzmann. Er ist ein vorzüglicher Reiter, der die Przewalski-Pferde aber nur für eine minderwertige Art hält. Während Max dem Hauptmann jeden Morgen sein Reitpferd sattelt, unterhalten sich die beiden angeregt, vorzugsweise über Pferde. Im Laufe der Zeit bekommt Max allerdings mit, dass die SS-Männer Verbrechen begehen und in den Dörfern

der Umgebung viele Zivilisten töten. Seine Akzeptanz entwickelt sich in Abscheu, doch er bleibt in Askania-Nowa, um die Pferde nicht allein zu lassen.

In der Zwischenzeit kommt ein Mädchen aus Dnipropetrowsk in das Reservat. Kalyna Shtern, Kalinka genannt, ist Jüdin. Seitdem ihre Familie von den Deutschen umgebracht worden ist, befindet sie sich auf der Flucht. Die meisten Menschen haben sie verjagt, weil ein jüdisches Mädchen auch sie in Gefahr gebracht hätte, sodass sie nun versucht, sich im Wald durchzuschlagen. Dort trifft sie auf zwei Przewalski-Pferde, einen Hengst und eine Stute, mit denen sie sich anfreundet. Wie Max fällt auch ihr die außergewöhnliche Intelligenz der Pferde auf. Kalinka bewundert, wie schnell und aufmerksam die Pferde auf ihre Umwelt reagieren. Gleichzeitig entdeckt sie Max und seine Hütte, in der er allein mit Taras abseits von den Deutschen lebt.

Als die Rote Armee näher kommt, erklärt der Hauptmann eines Tages, dass die Kompanie das Reservat bald verlassen und sich nach Kiew zurückziehen wird. Vor der Abreise will der Hauptmann die Przewalski-Pferde auf dem Gelände noch vernichten, weil sie aus seiner Sicht als „minderwertige Rasse“ keine Lebensberechtigung haben. Mit der Ausrottung anderer Rassen und Kulturen verfolgen die Nazis das Ziel, die germanische Kultur als einzig wertvolle weiterzuerbreiten. Max ist entsetzt und versucht,



den Hauptmann umzustimmen, dieser jedoch duldet keinen weiteren Widerspruch. Am nächsten Morgen muss Max mit ansehen, wie die Soldaten die Pferde zusammenreiben und erschießen. Kalinka sieht das Massaker ebenfalls mit an und auch sie hat keine Möglichkeit, einzugreifen. Sie findet die beiden Pferde, mit denen sie sich angefreundet hat, noch lebend, die Stute ist allerdings verletzt.

Um sich zu verabschieden, geht Max am nächsten Tag noch einmal zu den getöteten Pferden. Mit Entsetzen muss er feststellen, dass die Deutschen sie abtransportiert haben und nun als Mahlzeit zubereiten. Als Max den Hauptmann auf die Tat anspricht, verteidigt dieser die Vernichtung der Pferde. Eine Einladung zur Vertilgung der toten Tiere schlägt Max wütend aus. Das Gespräch endet mit der Mitteilung, dass die SS-Truppe ihren Aufenthalt in Askania-Nowa wider Erwarten bis zum Frühjahr verlängert.

In der Nacht hört Max vor der Tür Geräusche. Als er nachsehen geht, steht Kalinka mit den beiden Pferden vor seinem Haus. Er erkennt sie als den Leithengst Temüdschin und eine seiner Stuten, Börte.



Lektürehinweise

Max versorgt und versteckt das Mädchen und die Pferde. Er erzählt ihr von den Przewalski-Pferden, dem Reservat und seinem Leben. Am nächsten Morgen reitet der Hauptmann früher als üblich zu Max' Hütte, um ihn zu fragen, warum er nicht beim Essen erschienen ist. Kalinka und die Pferde können sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Um die drei zu schützen, bringt Max sie am selben Abend in einem alten Wasserwerk unter.

Danach folgt er der Einladung des Hauptmanns, um sich möglichst unauffällig zu verhalten. Vor dem Essen präsentiert ihm der Hauptmann eine Karte und fragt ihn nach dem Wasserwerk aus. Max wird klar, dass Kalinka und die Pferde auch hier nicht sicher sind. Er überredet sie, in Richtung der Roten Armee zu fliehen. Er selbst will bleiben und ihre Spuren verwischen.

Kalinka zieht mit den Pferden und Taras los. Währenddessen versucht Max vergeblich, beim Wasserwerk alle Hinweise auf Kalinka und die Pferde zu löschen. Der Hauptmann überrascht ihn dort und entdeckt die Spuren der Tiere im Schnee. Max kann nicht mehr leugnen, was er getan hat, und erzählt dem Hauptmann von den Tieren. Doch sein Geständnis hilft ihm nicht mehr. Als ein Soldat einen gelben Judenstern findet, ist sein Schicksal besiegelt: Der Hauptmann lässt Max erschießen und nimmt zusammen mit drei Soldaten die Verfolgung von Kalinka und den Tieren

auf. Auch wenn den Männern nicht wirklich klar ist, warum sie mitten im Krieg diese Verfolgung durchführen müssen, arbeiten sie verbissen an ihrem Ziel.

Kalinka und die Pferde bemühen sich, möglichst schnell voranzukommen. Sie legen falsche Fährten, verstecken sich und Kalinka reitet sogar auf der Stute, doch die Soldaten kommen immer näher. Als die Fliehenden ihre Müdigkeit nicht mehr überwinden können, findet der Hengst ein gutes Versteck: eine alte, unterirdische Grabkammer. Dort ruhen sie sich aus. Die Deutschen holen sie jedoch ein und dringen ebenfalls in die Kammer ein. Sie bestaunen die Schätze, die es dort drinnen gibt, und das nutzt Kalinka aus: Mit einem Streitwagen, vor den die Pferde gespannt sind, überrumpelt sie die Verfolger und schließt sie in der Höhle ein.

Nach einer weiteren Strecke, auf der sie schlechte Erfahrungen mit einer Bauernfamilie machen, gelangen sie endlich nach Simferopol, einer größeren Stadt auf der Krim. Dort treffen sie auf Hauptmann Stammer, der viel von Zoologie versteht und ihnen weiterhilft. Er besorgt ihnen Essen und einen Platz im Zoo, wo sie warten können, bis die Russen die Stadt eingenommen haben werden. Bei der Bombardierung der Stadt wird Taras getötet, Kalinka selbst und die Pferde überleben, als die Russen schließlich die Stadt einnehmen. Letztlich sind sie so in Sicherheit.

Zum Autor

Der englische Autor Philip Kerr wurde 1956 in Edinburgh geboren. Nach dem Jurastudium und der Arbeit in einer Werbeagentur erschien 1989 sein erster Roman „Feuer in Berlin“. Seitdem arbeitet er als Krimi-, Science-Fiction- und Fantasy-Autor und schreibt Bücher für Erwachsene und Jugendliche. Für seine Bücher „Das Wittgensteinprogramm“ und „Game Over“ wurde er mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnet. Philip Kerr lebt mit seiner Familie in London.



Methodische und didaktische Überlegungen

Die vorliegende **Unterrichtsreihe** ermöglicht den Schülern, den Roman „Winterpferde“ nicht einfach nur zu lesen, sondern sich auch mit den Kernthemen der Lektüre zu beschäftigen. Mithilfe der verschiedenen Aufgaben und Arbeitsblätter sollen sie sich mit dem Gelesenen auseinandersetzen: Die Schüler vollziehen die Handlung nach, analysieren die Charaktere der Protagonisten und erfahren etwas über den historischen Kontext.

Geplant ist die Reihe für den **Deutschunterricht**, in dem die Beschäftigung mit Jugendbüchern in den Lehrplänen der Bundesländer in der Sekundarstufe I verankert ist. Der Roman spricht dabei aufgrund seiner spannenden Handlung auch Jungen und nicht nur Mädchen an, wie man wegen der im Mittelpunkt stehenden Pferde vermuten könnte.

Nicht alle Aspekte des Buches können innerhalb einer Unterrichtsreihe bis ins Detail erarbeitet werden, die Reihe nimmt einige Themen als **Schwerpunkte**.

Zunächst **erfahren die Schüler etwas über den historischen Kontext**: Schüler der Sekundarstufe I werden sich nicht in aller Ausführlichkeit mit dem Russlandfeldzug der Deutschen von 1941–1944 beschäftigt haben und über die Einzelheiten Bescheid wissen. Soll dieser Aspekt thematisiert werden, bietet es sich daher an, über eine Spinnennetzabfrage (siehe Einstieg 2, Seite 6) das Vorwissen der Schüler zu aktivie-

ren, die vermutlich sehr allgemein bleiben. Daran können Sie dann anknüpfen, um im Unterrichtsgespräch einzelne Themen, wie den Kriegsablauf oder die Judenverfolgung, zu vertiefen. Zudem können Sie diesen Aspekt in der lektürebegleitenden Gruppenarbeit (Aufgabe 1, Seite 6–7) weiter bearbeiten lassen.

Darüber hinaus **setzen sich die Schüler mit der Form des Romans auseinander**, die, aufgrund der häufig auftretenden Merkmale, als Legende bezeichnet werden kann. Ebenso wie die Legende weist die Erzählung beispielsweise heldenhafte Figuren auf und vermischt reale und fiktive Teile. Die Schüler überprüfen während des Lesens außerdem, welche Erzählmerkmale auf andere literarische Formen hinweisen könnten.

Natürlich beschäftigen sich die Schüler auch mit der Rettung der **Przewalski-Pferde** und machen sich Gedanken darüber, wie die Menschen die sie **umgebende Natur schützen** sollten.

Außerdem **untersuchen die Schüler die Hauptcharaktere**. Sie erarbeiten Figurenkonstellationen und üben, die Perspektive verschiedener Figuren einzunehmen und dadurch den Blickwinkel auf das Geschehen zu verändern.

Die Arbeitsblätter sind so angelegt, dass die Schüler sie in einer **Lektüremappe** zusammenstellen können. Neben den Kopiervorlagen und weiteren verschriftlichten Aufga-

benergebnissen können sie darin auch weiteres Material zur Lektüre sammeln, z. B. können sie Bilder/ Collagen zu einzelnen Kapiteln erstellen, ein neues Cover als Deckblatt gestalten, Rezensionen oder Lektüretipps verfassen usw. Am Ende der Lektüre können Sie diese Mappe dann einsammeln und bewerten. Unter Umständen kann diese Note dann eine Klassenarbeit ersetzen, das muss mit den Gegebenheiten des Bundeslandes und der Schule jeweils abgeklärt werden.

Die Aufgaben und Methoden der Arbeitsblätter entsprechen den im Lehrplan vorgeschriebenen und zu erwerbenden **Kompetenzen**. Diese werden jeweils für die einzelnen Stunden in der Übersicht über die Unterrichtsreihe aufgeschlüsselt (siehe geförderte Kompetenzen, Seite 9–11). Den Abschluss der Reihe kann eine Klassenarbeit zur Lektüre bilden. Auch hierzu finden Sie Anregungen im folgenden Abschnitt.

Die Unterrichtsreihe versteht sich als Vorschlag zur Arbeit mit der Lektüre im Unterricht. Dazu müssen Sie sie ggf. den **Bedürfnissen Ihrer Lerngruppe** anpassen: Das kann bedeuten, dass Sie weitere Aufgaben oder Arbeitsblätter ergänzen, einzelne Kopiervorlagen weglassen, Aufgaben zur Differenzierung formulieren usw. Auch der **zeitliche Umfang** richtet sich natürlich danach, wie leistungsstark die Lerngruppe ist und in welcher Jahrgangsstufe die Materialien eingesetzt werden.

Übersicht über die Unterrichtsreihe

Einführung in die Lektüre

Einstieg 1 (Plenum):

Sehen Sie sich mit Ihren Schülern zusammen das **Cover des Buches** an (ohne dass die Jugendlichen den Klappentext lesen, ggf. können Sie das Cover über einen OHP oder einen Beamer zeigen, bevor Sie die Lektüren austeilten). Sie könnten folgende Leitfrage stellen:

- *Schaut euch das Cover des Buches und den Titel an. Stellt gemeinsam Vermutungen an: Worum könnte es in dem Buch gehen?*

Sammeln Sie die ersten Eindrücke auf einer Folie oder bitten Sie einen Schüler, mitzuschreiben, damit Sie später wieder auf die ersten Ideen zurückgreifen können.

Einstieg 2 (Plenum):

Die Schüler tragen mithilfe der **Spinnennetzmethode** zusammen, was sie über das Dritte Reich und den Zweiten Weltkrieg wissen:

Jeder Schüler bekommt eine Karte mit einem Begriff (siehe M1, Seite 20), die übrig gebliebenen werden auf das Pult oder einen Tisch gelegt.

Wer möchte, kann in den nächsten Minuten seine Karte gegen die eines Mitschülers oder eine übrig gebliebene tauschen.

Die Schüler suchen im Geschichtsbuch oder im Internet nach Informationen zu ihrem Begriff.

Sie halten sie in Stichworten auf der Karte oder einem Zettel fest.

Die Schüler setzen sich in einen Stuhlkreis und bestimmen einen, der anfängt, seinen Begriff zu erklären.

Jemand, der feststellt, dass sein Begriff zu den Erklärungen passt, übernimmt anschließend das Wort: Er erläutert, warum sein Stichwort zum Vorredner passt, und erklärt dieses.

Das geht so lange weiter, bis jeder sein Stichwort beschrieben hat. Je nach Kenntnisstand der Schüler können Sie die zusammengetragenen Informationen abschließend ergänzen, um so einen verständlichen Gesamteindruck des historischen Kontextes zu vermitteln.

Einstieg 3 (Gruppenarbeit):

Teilen Sie die Klasse in 4er-Gruppen ein. Jede Gruppe erhält einen Umschlag, in dem sich jeweils ein Kartenstapel mit **Sätzen aus dem „ersten Kapitel“** des Romans (Seite 9–19) befindet (siehe M2, Seite 21; am besten kopieren Sie die Seite auf festes Papier, laminieren es und schneiden die Kärtchen dann auseinander, so können Sie die Karten mehrfach verwenden). Stellen Sie den Schülern folgende Aufgabe:

- *Ihr bekommt einen Umschlag mit Sätzen aus dem „ersten Kapitel“ der Lektüre, die wir jetzt lesen werden. Einigt euch in der Gruppe auf eine Reihenfolge, in der sie im Buch vorkommen könnte.*

- *Legt sie dann in der von euch gewählten Reihenfolge untereinander. Überlegt gemeinsam, wie die Geschichte weitergehen könnte, und schreibt eure Vermutungen auf.*

Lassen Sie die Gruppen ihre Ergebnisse jeweils vorlesen und darüber diskutieren, welche Möglichkeit sie für die wahrscheinlichste halten.

Lektürebegleitende Aufgaben

Aufgabe 1 (Gruppenarbeit):

Vergeben Sie **Kurzreferate** zu den Hintergrundthemen, die innerhalb der Unterrichtsreihe nicht ausführlich besprochen werden können. Die Schüler können in Kleingruppen (4–5 Schüler) an einem Thema arbeiten und sie präsentieren ihre Ergebnisse zu einem vorher festgelegten Zeitpunkt. Die Themen können auch mehrfach vergeben werden, wenn eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse hergestellt werden soll.

Mögliche Referatsthemen sind z. B.:

- Der Zweite Weltkrieg, insb. der Russlandfeldzug (die Schüler stellen anhand einer Zeitleiste den Kriegsverlauf dar und berücksichtigen dabei besonders den Ablauf in Russland/der Ukraine)
- Die Judenverfolgung im Dritten Reich (die Schüler stellen dar, wie die Rechte der Juden immer mehr eingeschränkt wurden und was der Holocaust war)

- ❑ Verbrechen der SS/Wehrmacht (die Schüler recherchieren zu den Kriegsverbrechen, die die SS-Truppen gerade in den östlichen Gebieten während des Krieges begangen haben)
- ❑ Die Ukraine (die Schüler erstellen eine Übersicht über die Geschichte des Staates und dessen Zeiten der Abhängigkeit und Selbstständigkeit sowie eine Einführung in die Geografie des Landes. Da die Vorbereitung auf dieses Referat mit einem verhältnismäßig großen Zeitaufwand verbunden ist, können Sie dieses Thema ggf. in mehrere Kurzreferate unterteilen)
- ❑ Die Przewalski-Pferde (die Schüler stellen die Pferderasse mit ihren biologischen Besonderheiten vor und berichten über die Geschichte des Schutzes dieser Art)
- ❑ Naturparks (die Schüler recherchieren, welche Art von Naturschutzgebieten es gibt und was dort aus welchen Gründen geschützt wird)

Die ersten beiden Themen eignen sich dabei eher für Klasse 8–9, wogegen die letzteren auch für jüngere Schüler geeignet sind.

Aufgabe 2 (Einzelarbeit):

Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen ein, jeder wird eine **Hauptfigur zugeteilt** (Max, Kalinka, Grenzmann). Lassen Sie die Schüler ein Foto suchen oder Bild malen, wie sie sich „ihre“ Figur vorstellen, und dieses in die Mitte eines DIN-

A4-Blattes kleben. Um das Bild herum schreiben die Schüler während des Lesens alle im Text zu findenden Eigenschaften, Fähigkeiten, Gedanken, Merkmale und Hintergrundinformationen der Person auf. Anschließend setzen sie sich mit ihren jeweiligen Gruppen zusammen und tauschen ihre Ergebnisse aus. Am Schluss der Lektüre können die Schüler auf dieses Blatt zurückgreifen, um eine Art „Rollensbiografie“ zu schreiben. Geben Sie dazu folgenden Arbeitsauftrag auf:

- ❑ *Erzähle die Geschichte, die deine Figur in Askania-Nowa erlebt hat, aus ihrer Sicht. Nutze dazu die Informationen, die du während des Lesens gesammelt hast.*

Aufgabe 3 (Plenum):

Fordern Sie die Schüler auf, während des Lesens der Lektüre **Sätze auf eine Karteikarte zu schreiben**, die ihnen bei dem aktuellen Absatz aufgefallen sind, und den Grund dafür als Stichwort dazu zu notieren (z. B. weil sie ihn besonders poetisch fanden, er die wichtigste Handlung der Szene schildert, sie sich besonders über ihn geärgert haben usw.). In der folgenden Stunde fordern Sie mehrere Schüler auf, ihre Sätze aus dem Abschnitt, der zuletzt besprochen wurde, mit ihrer Begründung vorzulesen. Lassen Sie die anderen Schüler einordnen, an welcher Stelle der Satz steht, und ihre Meinung dazu äußern. Mit dieser Aufgabe finden Sie immer einen Anschluss an die vorhergehende Stunde.

Abschluss der Lektüre

Abschluss 1 (Plenum):

Fragen Sie die Schüler, ob ihre **Erwartungen an das Buch**, die sie zu Beginn der Reihe formuliert haben, erfüllt wurden. Diskutieren Sie, was ihnen gefallen hat und was nicht. Folgende Leitfragen könnten Sie stellen:

- ❑ *Waren eure Vermutungen zur Lektüre richtig oder lagt ihr weit daneben?*
- ❑ *Wart ihr beim Lesen positiv überrascht oder eher enttäuscht?*
- ❑ *Was hat euch an dem Buch gefallen, was fandet ihr nicht gelungen? Nennt Gründe für eure Meinung.*
- ❑ *Würdet ihr das Buch euren Freunden weiterempfehlen?*

Abschluss 2 (Plenum):

Zur Wiederholung des gesamten Textes eignet sich vor allem für Klasse 6–7 eine **„Schachtel voller Erinnerungen“**. Dabei füllt jeder Schüler einen Karton mit Gegenständen, die er mit dem Roman und seinen Protagonisten verbindet. Anschließend zeigen die Schüler diese Schachteln in der Klasse und erläutern sich gegenseitig ihre Kartons. Ihr Arbeitsauftrag könnte dann so aussehen:

- ❑ *Stelle dir vor, dass Kalinka viele Jahre später eine Schachtel findet, in der sie Erinnerungen an ihr Abenteuer gesammelt hat. Überlege dir, welche Gegenstände sie wohl mit der Geschichte besonders verbindet und dort hineingelegt haben könnte. Suche zu Hause mög-*



Lektürehinweise

lichst viele von diesen Dingen zusammen (oder suche nach Bildern, wenn keine Gegenstände aufzutreiben sind) und lege sie in einen Karton. Schreibe zu jedem Gegenstand auf einen Zettel, woran er Kalinka erinnern soll und warum er wichtig für sie ist. Lege diesen Zettel zu deiner Schachtel, sodass jeder deine Gedanken nachvollziehen kann.

Abschluss 3 (Gruppenarbeit):

Lassen Sie Ihre Schüler ein Kapitel als **Hörspiel** umsetzen. In Kleingruppen schreiben die Schüler ein Drehbuch und verteilen die Rollen. Mit einem entsprechenden Pro-

gramm, wie z. B. dem kostenlosen Audacity (<http://audacityteam.org>), können die Gruppen ihre Szene einsprechen, bearbeiten und Geräusche und/oder Musik darunterlegen.

Vorschlag für eine Klassenarbeit:

Soll am Ende der Einheit eine Klassenarbeit geschrieben werden, so bietet es sich an, einen Abschnitt aus der Perspektive einer der Hauptfiguren schreiben zu lassen. Hierbei kommt es darauf an, dass die Schüler die Erzählperspektive in die Ich-Form umwandeln und dabei die Gedanken und Gefühle der erzählenden Figur schildern. Das

können selbstverständlich die Perspektiven von Max und Kalinka sein. Aber auch diejenigen von Temüschin, Börte und Taras kommen infrage, da sie im Roman ebenfalls als denkende und fühlende Figuren dargestellt werden. Da sich jedoch nicht alle Schüler in die Lage eines Tieres versetzen können, sollte hier die Wahl zwischen einer „menschlichen“ und einer „tierischen“ Perspektive bestehen. Am schwierigsten dürfte es für die Schüler sein, sich in die negative Perspektive des Hauptmannes zu versetzen. Eine solche Aufgabe ist daher nur für ältere Schüler geeignet.

Geförderte Kompetenzen

<p>Einführung in die Lektüre ► Cover</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren
<p>Einführung in die Lektüre ► Spinnennetzmethode</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren ■ <u>Lesen – Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien</u>: produktiv und kreativ mit dem Computer umgehen
<p>Einführung in die Lektüre ► Sätze aus dem „ersten Kapitel“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren
<p>Lektürebegleitende Aufgabe ► Kurzreferate</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Lesen – Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien</u>: produktiv und kreativ mit dem Computer umgehen ■ <u>Lesen – Umgang mit literarischen Texten</u>: ein Jugendbuch verstehen, Texte inhaltlich erfassen ■ <u>Lesen – Lesestrategien anwenden</u>: Texte zusammenfassen, Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben (Stichwörter formulieren, Textabschnitte zusammenfassen)
<p>Lektürebegleitende Aufgabe ► Figuren</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: sich sachangemessen äußern, Gesprächsbeiträge anderer verfolgen, aufnehmen und Feedback geben ■ <u>Lesen – Umgang mit literarischen Texten</u>: Texte verändern unter Verwendung optischer Elemente (Inhalt in anderes Medium übertragen)
<p>Lektürebegleitende Aufgabe ► Lektüre-Sätze</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: sich sachangemessen äußern, Gesprächsbeiträge anderer verfolgen, aufnehmen und Feedback geben
<p>☒ A 1 ► Winterpferde – eine Legende</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Umgang mit literarischen Texten</u>: Verfahren der Textuntersuchung anwenden, literarische Form (Legende) erkennen und auf den Text anwenden ■ <u>Lesen – Lesetechniken anwenden</u>: Text sinnerfassend lesen, Informationen entnehmen und Schlussfolgerungen daraus ziehen ■ <u>Methoden und Arbeitstechniken</u>: Bücher und Medien zur Informationsentnahme benutzen
<p>☒ A 2 ► Der Alte, das Mädchen und der Hauptmann</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren ■ <u>Umgang mit literarischen Texten</u>: literarische Figuren charakterisieren, aus einer anderen Perspektive schreiben ■ <u>Szenisches Spielen</u>: literarische Texte in szenischem Spiel erschließen (Standbild)



Geförderte Kompetenzen

<p>▣ A 3 ▶ Temüdschin und Börte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Lesen – Lesetechniken anwenden</u>: Text sinnerfassend lesen, Informationen entnehmen und zueinander in Beziehung setzen, Textaussagen mit eigenem Wissen in Beziehung setzen ■ <u>Kreatives Schreiben</u>: Text nach vorgegebenem Schreibimpuls verfassen
<p>▣ A 4 ▶ Das Versteck</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren ■ <u>Umgang mit literarischen Texten</u>: Textbelege angeben, korrekt zitieren, Verfahren der Textuntersuchung anwenden, aus einer anderen Perspektive schreiben ■ <u>Lesen – Lesetechniken anwenden</u>: Text sinnerfassend lesen, Informationen entnehmen, Bücher und Medien zur Informationsentnahme benutzen ■ <u>Kreatives Schreiben</u>: Text nach vorgegebenem Schreibimpuls verfassen
<p>▣ A 5 ▶ Was wichtig ist auf dieser Welt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren ■ <u>Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien</u>: bildliche Elemente nutzen (eine Collage entwerfen) ■ <u>Lesestrategien anwenden</u>: komplexe Texte sinnerfassend lesen, Textaussagen bewerten und erklären, Beziehungen zwischen Texten herstellen
<p>▣ A 6 ▶ Die Verfolgung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Lesen – Lesetechniken anwenden</u>: Medien und Bücher zur Informationsentnahme benutzen, Informationen ordnen, festhalten und adressatengerecht wiedergeben ■ <u>Methodenkompetenz</u>: Kooperative Lernmethode anwenden (Placemat)
<p>▣ A 7 ▶ Ankunft in Simferopol</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren ■ <u>Texte schreiben</u>: standardisierte Textform verwenden (Interview), Text überarbeiten
<p>▣ A 8 ▶ In Sicherheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren, eigenen Standpunkt vortragen und vertreten, Verständnisfragen klären ■ <u>Lesen – Lesetechniken anwenden</u>: Text sinnerfassend lesen, Informationen entnehmen und in eigenen Worten wiedergeben, Schlussfolgerungen daraus ziehen ■ <u>Texte schreiben</u>: seine Meinung vertreten und mit Argumenten/ Beispielen belegen, Textbelege angeben, korrekt zitieren



Geförderte Kompetenzen

<p>Abschluss ► Erwartungen an das Buch</p>	<p>■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren, einen eigenen Standpunkt vortragen und begründen, konstruktiv Kritik üben</p>
<p>Abschluss ► Schachtel voller Erinnerungen</p>	<p>■ <u>Produktionsorientierter Umgang mit Texten</u>: Texte verändern unter Verwendung optischer Elemente (Inhalt in anderes Medium übertragen) ■ <u>Umgang mit literarischen Texten</u>: Textverständnis mithilfe von Texten ausdrücken, handlungs- und produktionsorientiert mit Texten umgehen</p>
<p>Abschluss ► Hörspiel</p>	<p>■ <u>Sprechen und Zuhören</u>: aufmerksam und aktiv zuhören, sich situationsangemessen äußern, sich konstruktiv und differenziert an einem Gespräch beteiligen, eigene Aussagen klar und verständlich formulieren, einen eigenen Standpunkt vortragen und begründen ■ <u>Umgang mit literarischen Texten</u>: Texte verändern unter Verwendung optischer Elemente (Inhalt in anderes Medium übertragen)</p>

Ziele der Unterrichtsreihe

Die Schüler ...

- erweitern ihren Lesehorizont durch das Kennenlernen eines aktuellen Jugendbuches.
- setzen sich mit den Wertvorstellungen des Romans auseinander und bewerten diese.
- stärken ihre Lesekompetenz, indem sie während der Lektüre unterschiedliche Lesestrategien anwenden.
- wenden handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung an und erfassen damit wesentliche Elemente des Romans.



A 1

Winterpferde – eine Legende



„[...] selbst wenn einige Teile dieser Geschichte nicht ganz genau so gewesen sind, dann hätten sie doch genau so sein können, und das ist viel wichtiger. Die Tiere würden sagen: Wenn es eine Wahrheit gibt, die größer ist als alle anderen, dann ist es die, dass historische Fakten manchmal hinter der Legende zurücktreten müssen.“

– Seite 7–8

Legende

Eine Legende ist eine Textsorte, die Ähnlichkeiten mit einem Märchen oder einer Sage hat: Es wird eine Geschichte aus einer fernen Vergangenheit erzählt, in der eine oder mehrere Personen besondere Ereignisse erlebt und sich dabei heldenhaft verhalten haben. Oft weisen Legenden märchenhafte Züge auf (unwahrscheinliche Ereignisse, wie Zauberei, sprechende Tiere usw.). Sie haben meist einen kleinen, wahren historischen Kern, sind ansonsten aber frei erfunden und die Protagonisten haben in den seltensten Fällen die geschilderten Begebenheiten wirklich erlebt. Wichtiger ist die Haltung, die über sie vermittelt wird und die oft als Vorbild für den Leser gestaltet ist.



1. Informiere dich in deinem Deutschbuch über die Textsorten Sage und Märchen. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zur Legende? Trage die Merkmale in eine Tabelle ein.

Legende	Märchen	Sage
<i>spielt in einer fernen Vergangenheit</i>		

2. Was weist in der Einleitung von Seite 7–8 darauf hin, dass die Geschichte eine Legende ist? Was spricht dagegen? Notiere dir Stichworte dazu in deiner Mappe.
3. Sammle im Laufe der Lektüre weitere Hinweise und ergänze deine Notizen. Diskutiert am Schluss der Lektüre: Ist „Winterpferde“ wirklich eine Legende?



Der Alte, das Mädchen und der Hauptmann

A 2

Kalinka

Max

Hauptmann
Grenzmann



1. Ziehe zwischen den Personen Linien, die darstellen, wie die drei zueinander stehen. Du kannst auch Symbole und kleine Bilder hinzufügen.
2. Bildet 4er-Gruppen. Stellt die Beziehung der drei Figuren in einem Standbild dar.
3. Setze dich mit einem Partner zusammen. Stellt euch vor, dass Max sich mit einem Dorfbewohner über Askania-Nowa und die Deutschen unterhält. Schreibt das Gespräch auf und tragt es in verteilten Rollen vor.



Methodencheck: Ein Standbild bauen

- ❑ Überlegt euch, wie die drei Personen zueinander stehen, und sammelt Ideen, wie das Standbild diese Konstellation ausdrücken soll. Einigt euch auf die besten Ideen.
- ❑ Teilt euch in Schauspieler und Regisseur auf.
- ❑ Die Schauspieler begeben sich grob in die gewählte Position, der Regisseur gibt dem Bild den letzten Schliff, indem er Anweisungen gibt und „modelliert“. Die Schauspieler können dies noch kommentieren und Änderungswünsche angeben.
- ❑ Ist das Bild fertig, gibt der Regisseur das Kommando „Freeze“: Die Schauspieler stehen für 10 Sekunden komplett regungslos.
- ❑ Zeigt euer Standbild den anderen Gruppen. Entscheidet gemeinsam, wer die vorgegebene Figurenkonstellation am besten dargestellt hat und warum.



A 3

Temüdschin und Börte



„Übrigens“, sagte sie, „warum nennen Sie diese Pferde Temüdschin und Börte?“

„Ah, eine gute Frage. Nun, das ist eigentlich ganz einfach. Temüdschin war immer der Leithengst unter den Przewalski-Pferden, die aus der Mongolei stammen. Dschingis Khan war ein berühmter mongolischer Anführer, dessen eigentlicher Name Temüdschin war. Börte war seine Königin. Und jetzt scheint sein Name noch besser zu passen, als ich für möglich gehalten habe.“

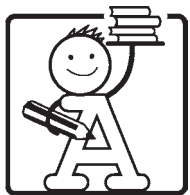
– Seite 69



Przewalski-Pferde

Die Przewalski-Pferde sind nach dem russischen Forscher Nikolai Przewalski benannt, der sie auf seiner Reise nach Zentralasien 1878 entdeckte und nach seiner Rückkehr in Europa bekannt machte. Die Pferde werden etwa 1,30–1,40 m (Schulterhöhe) groß. Sie haben verhältnismäßig kurze Beine, einen dicken Hals, einen großen Kopf und sind gedrungen gebaut. Sie leben in kleinen Gruppen, die aus einem Hengst, mehreren Stuten und ihren Fohlen bestehen, und durchstreifen ein großes Gebiet. Die Pferde werden bis zu 20 Jahre alt. In der Wildnis wurden die Pferde ausgerottet, die letzten wurden in den 1960er-Jahren in der Mongolei gesichtet. Glücklicherweise war es ab Mitte des 19. Jahrhunderts Mode, dass sich wohlhabende Landbesitzer große Tierparks einrichteten und dort Przewalski-Pferde züchteten, wie Baron Falz-Fein in Askania-Nowa in der

Ukraine. Auch einige Zoos, wie der Hamburger Tierpark Hagenbeck, züchteten die Tiere. Viele von ihnen überlebten jedoch nicht lange oder vermehrten sich nicht, sodass die heutigen Pferde von nur 13 Tieren abstammen. Seit den 1960er-Jahren werden die Pferde systematisch mit dem Ziel gezüchtet, sie wieder in ihrer ursprünglichen Heimat auszuwildern. In einem ersten Schritt wurden dazu die ersten Tiere in den 1980er-Jahren in Halbreservaten (umzäunten Gebieten, in denen sie sich unter Aufsicht frei bewegen können, darunter auch wieder Askania-Nowa) untergebracht, 1994 wurden die ersten zwei Pferde-Gruppen in einem Naturschutzgebiet in der Mongolei in die Freiheit entlassen. Heute leben etwa 100 Przewalski-Pferde in Freiheit und 1500 in Zoos und Reservaten. Damit ist die Art nicht mehr vom Aussterben bedroht.



1. Warum sind die Przewalski-Pferde so besonders? Stelle aus den Informationen aus dem Infokasten und dem Roman einen Text über die Pferderasse zusammen.
2. Stelle dir vor, Kalinka wacht nachts auf und kann nicht schlafen. Sie geht zu Taras und erzählt ihm von ihren Erlebnissen mit den Pferden. Schreibe ihre Erzählung auf. Achte dabei darauf, nicht nur die Erlebnisse, sondern auch ihre Gedanken und Gefühle wiederzugeben.



A 4

Das Versteck



Grenzmann dicht auf den Fersen, eilte Max um die Ecke des Hauses und sah gerade noch, wie Molnija in den Stall einbog. Nun war alles aus, dachte er; mit ein bisschen Glück hatte Kalinka die Geistesgegenwart gehabt, sich auf dem Stallboden zu verstecken, aber in keinem Fall würde Grenzmann die Anwesenheit von zwei „verbotenen“ Pferden in Max' Stall übersehen. Er würde die Pferde vermutlich erschießen, und Max gleich mit. Doch als der alte Mann die Stalltür erreichte, ...

– Seite 91

Erzählperspektiven

Auktorialer Erzähler: Der Erzähler der Geschichte weiß alles über die Handlung und die Figuren, auch über deren Gedanken. Er kann somit das gesamte Geschehen kommentieren, Hinweise auf zukünftige Ereignisse geben und Rückblenden einfügen. Oft wird er daher auch als „allwissender Erzähler“ bezeichnet.

Personaler Erzähler: Der Erzähler berichtet ausschließlich aus der Sicht einer Figur, d. h., er kann nur von Handlungen, Gedanken und Gefühlen dieser Person erzählen. Das muss innerhalb des Romans jedoch nicht immer dieselbe Figur sein, die Person kann wechseln. Oft scheint es so, als

sei er in die Figur hineingeschlüpft, sodass der Leser mehr Anteil am Geschehen nimmt, als bei einer auktorialen Erzählweise. Dafür fehlt der Blick von außen auf das Geschehen.

Ich-Erzähler: Der Erzähler ist in der Geschichte und schildert die Ereignisse aus seiner Sicht. Der Leser wird dadurch mit dieser Person sehr vertraut und ist damit auch ganz nahe am Geschehen. Er kann die Gedanken und Gefühle der Figur mitempfinden. Er muss jedoch aufpassen, da er Ereignisse nur aus der Sicht dieser Person beurteilen kann und immer nur die „gefärbte“ Sicht des Erzählers erlebt.



1. Welche Erzählperspektive liegt in diesem Roman vor? Belege deine Antwort mit Beispielen.

2. Wähle eine der folgenden Aufgaben aus. Schreibe den oben angegebenen Textausschnitt weiter, und zwar in der Ich-Perspektive von

- Max,
- Kalinka oder
- Hauptmann Grenzmann.

Suche dir einen Partner, der dieselbe Person gewählt hat. Tauscht eure Texte und kontrolliert, ob ihr die Perspektive richtig eingehalten habt.

Zusatzaufgabe:

Gestalte diesen Abschnitt als Graphic Novel: Zeichne die Begegnung zwischen dem Hauptmann und Max und die gefährliche Situation im Stall als Bildergeschichte nach.



A 5

Was wichtig ist auf dieser Welt



„Sie und ich, Hauptmann, waren niemals Freunde. Wie hätte ich mit einem Mann wie Ihnen befreundet sein wollen – einem Mann, der systematisch alles zerstört hat, was mir auf dieser Welt lieb ist? Nicht nur die Menschen, die friedlich in diesem Land lebten, sondern auch die Tiere, die in diesem wunderbaren Naturreservat Askania-Nowa lebten. Wie könnte ich mit einem Monster wie Ihnen befreundet sein, Hauptmann?“ [...]

Der alte Mann blickte zum Himmel hinauf und bewunderte die Schönheit der ukrainischen Landschaft. Es war ein solch verzauberter Ort. Einen Moment lang dachte er daran, wie die Hirsche im Frühling die Magnolienknospen vor seiner kleinen Hütte abknabberten, und wie die Ziegen die blauen Lilien auf der Steppe fraßen – so gierig, weil sie eigentlich zu scharf für ihre Zunge waren – und wie er sie manchmal



davongescheucht hatte, weil er in seinem Egoismus die Blumen in ihrer ganzen Blütenpracht erleben wollte. Wenn der Rest der Welt so schön war wie Askania-Nowa im Frühling, dann gab es eine Menge, wofür man dankbar sein konnte.

– Seite 169 – 171



1. **Gib in eigenen Worten wieder, was Max dem Hauptmann zu erklären versucht: Warum besteht zwischen ihnen keine Freundschaft?**
2. **Überlegt gemeinsam in der Klasse:**
 - a) Warum glaubt der Hauptmann, dass Max sein Freund ist?
 - b) Warum glaubt er, dass er keine andere Wahl hat, als Max hinzurichten?
 - c) Warum gibt Kalinka Gott die Schuld an Max' Tod?
 - d) Hätten die Protagonisten anders handeln können? Hätte es eine Möglichkeit gegeben, Max' Leben zu retten?

Zusatzaufgabe:

Gestalte eine Collage zu den Orten, die für dich so schön oder wichtig sind, dass du dankbar für sie bist. Hängt sie in der Klasse auf und stellt sie euch gegenseitig vor.



Methodencheck: Eine Collage erstellen

- ☑ Bringt möglichst viele Zeitschriften, Zeitungen usw. mit in den Unterricht.
- ☑ Schneidet aus den bereitliegenden Zeitschriften, Urlaubskatalogen usw. Fotos aus, die ihr mit eurer Vorstellung von einem schönen oder wichtigen Ort in Verbindung bringt.
- ☑ Wenn ihr einen Rechner in der Klasse habt, könnt ihr euch auch Fotos aus dem Internet ausdrucken.
- ☑ Ordnet die Bilder auf einem Plakat an und klebt sie auf. Ergänzt sie mit zusätzlichen Stichwörtern, Symbolen, Zeichnungen usw.
- ☑ Fügt eine Überschrift hinzu.
- ☑ Präsentiert euch eure Ergebnisse gegenseitig.



A 6

Die Verfolgung

Die Pferde legen eine falsche Spur im Schnee.
– Seite 198

2

Hauptmann Grenzmann rechnet damit, Kalinka und die Tiere bis zum Abend eingeholt zu haben.
– Seite 182

1

Kalinka liest den Abschiedsbrief von Max.
– Seite 207

3

Der Hengst findet eine alte Grabkammer einer Kriegerprinzessin als Versteck.
– Seite 212

4



1. Setzt euch in 4er-Gruppen zusammen. Jeder zieht eine Karte. Der Schüler mit dem Kärtchen 1 beginnt und fasst das Geschehen in eigenen Worten zusammen bis zu der Seite, die auf Kärtchen 2 angegeben ist. Hier übernimmt der nächste und erzählt weiter, dann folgen der dritte und der vierte mit ihren Teilen.
2. Diskutiert im Placemat den Lieblingssatz von Max, den er Kalinka in seinem Abschiedsbrief geschrieben hat: „Moralische Siege zählen nicht.“



Methodencheck: Placemat

- Teilt ein DIN-A3-Blatt wie oben zu sehen auf.
- Legt das Blatt in die Mitte eures Gruppentisches und setzt euch jeder an eine Seite.
- Schreibt in die Felder direkt vor euch, was ihr über Max' Aussage denkt.
- Wenn alle fertig sind, lest die anderen Antworten.
- Diskutiert über eure Vorschläge und einigt euch auf eine gemeinsame Antwort. Schreibt diese gut lesbar in das mittlere Feld.
- Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor.



A 7

Ankunft in Simferopol

Wie heißt du und woher kommst du?
.....
.....

Warum bist du mit zwei Przewalski-Pferden unterwegs?
.....
.....

Wo sind deine Eltern?
.....
.....

Wohin willst du mit den Pferden?
.....
.....

Wer hat dir auf dem Weg hierhin geholfen?
.....
.....

Was ist dir auf dem Weg von Askania-Nowa bis hierhin passiert?
.....
.....

Wie stellst du dir deine Zukunft vor?
.....
.....

© Rowohlt Taschenbuch Verlag | Umsetzung: Verlag an der Ruhr



1. Stelle dir vor, dass Hauptmann Stammer in Simferopol die oben angegebenen Fragen an Kalinka stellt. Schreibe in Stichworten darunter, was sie antworten würde.
2. Setze dich mit einem Partner zusammen. Stellt euch abwechselnd die Fragen und vergleicht eure Antworten.
3. Schreibt gemeinsam einen Bericht des Hauptmanns an seine Vorgesetzten über Kalinka. Wo würde er wohl bei der Wahrheit bleiben und wo würde er lügen? Warum?



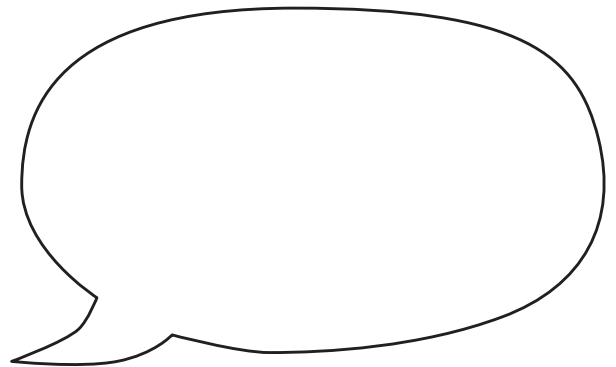
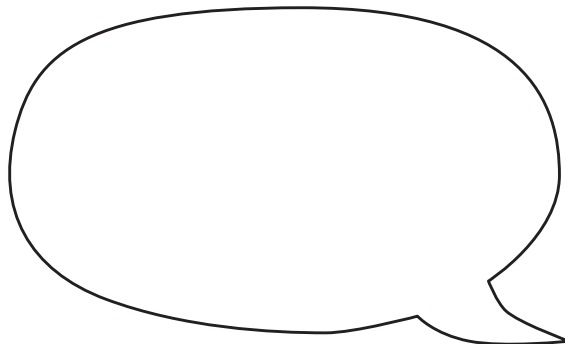
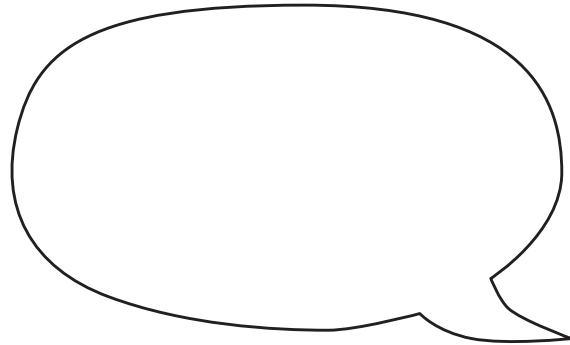
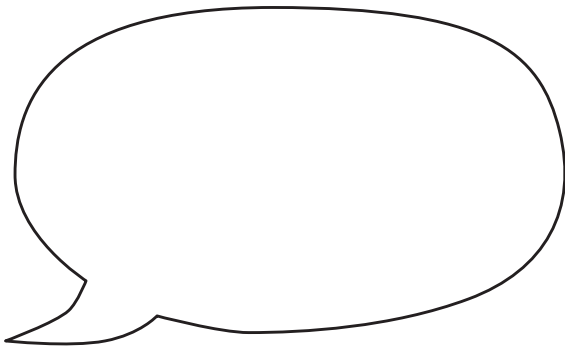
In Sicherheit

A 8



„Max“, flüsterte sie in den Wind.
„Wir haben es geschafft. Die Pferde
sind hier bei mir. Wir sind in Sicherheit.
wWir sind endlich in Sicherheit.“

– Seite 285



1. Trage in die Sprechblasen die Aussprüche oder Gedanken von Kalinka und Max ein, die dir besonders wichtig erscheinen.
2. Diskutiert in der Klasse: In Legenden sind die Hauptfiguren oft als Vorbilder beschrieben, nach denen sich die Leser richten sollen. Inwiefern können Kalinka und Max als Vorbilder gelten?
3. Überlegt gemeinsam: Wie könnte das Leben für Kalinka und die Przewalski-Pferde weitergehen?
4. Schreibe eine Fortsetzung aus Kalinkas Sicht: Wie könnte es ihr 10 Jahre später gehen?

Spinnennetzkarten

M 1



3. Mai 1945 (Kriegsende)	Judenverfolgung	Russlandfeldzug
Wehrmacht	Drittes Reich	1. September 1939 (Kriegsbeginn)
SS	NSDAP	Rote Armee
Stalingrad	Adolf Hitler	germanische Rasse
minderwertige Rassen	Besatzung	Deportation der Juden
Kriegsverbrechen	Zweiter Weltkrieg	Judenstern/ gelber Stern
Besetzung europäischer Staaten	Kriegseintritt der USA	Verbündete der Deutschen
Auschwitz	D-Day/Landung in der Normandie	Überfall auf Polen
Alliierte	Widerstand	Kapitulation

Sätze aus dem „ersten Kapitel“

M 2



Es war im Sommer 1941, als die gesamte Belegschaft des Staatlichen Naturreservats der Ukrainisch-Sozialistischen Sowjetrepublik die Flucht ergriff.



„Die Deutschen kommen“, hatte er Max erklärt. „Ihre Armeen haben die Sowjetunion ohne jede Vorwarnung angegriffen. Kiew ist bereits eingenommen, und bald werden sie hier sein. Vielleicht schon nächste Woche.“



„Das Komitee befiehlt dir, alle Tiere auf dem Reservat zu töten.“



Und als Krajnik aus Askania-Nowa abfuhr, tötete Max kein Tier, sondern kehrte stattdessen in seine Hütte zurück und suchte nach dem deutschen Wörterbuch und der Grammatik, die ihm der Baron vor über vierzig Jahren zu seinem Geburtstag geschenkt hatte.



„Ich bin eine Art Zoowärter, Herr. Nur dass es keine Käfige oder Gehege gibt – zumindest nicht für die meisten Tiere. Wir halten ein oder zwei in Gehegen, wenn wir wollen, dass sie sich vermehren. Aber die meisten Tiere laufen hier so frei herum, wie die Natur es vorgesehen hat.“



„Diese Przewalskis sind doch diese prähistorischen Pferde, oder? Die die primitiven Steinzeitmenschen an die Wände ihrer Höhlen gemalt haben.“ Max nickte. [...] „Ich habe bei der Zucht geholfen. Erst unter dem Baron. Und dann unter der Leitung des Staatlichen Steppenreservats. Die Pferde sind sehr selten, wissen Sie. Vielleicht die seltensten Pferde der Welt.“